

weiß dem Vorgang sowohl zeitlich als auch durch seine nahe Verwandtschaft mit Friedrich am nächsten stehende Autor ist Bischof Otto von Freising. Er berichtet – um 1157 – mehr beiläufig im Zusammenhang der Schilderung von Friedrichs Bemühen um die Sicherung des Friedens im Reich während eines Regensburger Reichstages und im Konnex der Aufnahme von Verhandlungen mit Kaiser Manuel von Byzanz im Herbst des Jahres 1153, daß Friedrichs Ehe im März 1153 in Konstanz durch päpstliche Legaten wegen bestehender Blutsverwandtschaft der Ehepartner geschieden worden sei: *Rex ... non multo ante hec per apostolice sedis legatos ab uxore sua ob vinculum consanguinitatis separatus fuerat*⁸. Auch Gunther von Pairis spricht etwas später – um 1186/87 – in seinem *Versepos Ligurinus* vom päpstlichen Geheiß (*papa iusserat*) zur Scheidung Friedrichs von seiner ersten Gemahlin wie auch von der ehemaligen, mit einer *cognata* eingegangenen unerlaubten Verbindung Friedrichs und von einem *discidium*, das mit göttlichem Ratschluß erfolgt sei⁹. Daß beide Autoren – Otto und Gunther – bei ihren Darlegungen auf einer nicht mehr erhaltenen knappen Aufzeichnung Rainalds von Dassel über Friedrichs erste Regierungsjahre fußen sollen, gilt heute als widerlegt; vielmehr schrieb Gunther in Kenntnis des Werkes Bischof Ottos¹⁰. Deshalb kann man ohne Bedenken sagen, daß beide den Standpunkt des Kaiserhofes widerspiegeln und somit lediglich ein für die Öffentlichkeit bestimmtes Bild dieser Angelegenheit – d.h. den „offiziellen Schei-

1. Lfg., Neubearb. von Ferdinand OPPL unter Mitwirkung von Hubert MAYR (1980) S. 9 Nr. 46.

8) Otto von Freising, *Gesta Friderici I. imperatoris* II 11, ed. Georg WAITZ / Bernhard VON SIMSON, MGH SS rer. Germ. [46] (³1912) S. 111 f.; ed. Franz-Josef SCHMALE (Freiherr v. Stein - Gedächtnisausgabe 17, 1965) S. 300.

9) Gunther der Dichter, *Ligurinus* I v. 758 ff., ed. Erwin ASSMANN, MGH SS rer. Germ. 63 (1987) S. 195: *Et quia nuper eum deprenso foedere iuncti / sanguinis, a prima secedere coniuge papa / iusserat, et talami viduatus sorte carebat / ...*; V v. 249-253, S. 310: *Nam que prima viro nec permansura potenti / nupserat, illicito cognata recedere lecto / iussa, locum thalamis dederat causamque secundis. / Hoc quoque discidium secreto cuncta regentis / consilio prodisse potest ...* Eine neuere Übersetzung dieser Stellen in: Gunther, *Ligurinus*. Ein Lied auf den Kaiser Friedrich Barbarossa, übersetzt von Gerhard STRECKENBACH, mit Einführung von Walter BERSCHIN (1995) S. 39 und 106.

10) Vgl. Wilhelm WATTENBACH / Franz-Josef SCHMALE, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum* 1 (1976) S. 71-75.